

Zeitschrift: Berichte der Schweizerischen Botanischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Botanique Suisse
Herausgeber: Schweizerische Botanische Gesellschaft
Band: 68 (1958)

Artikel: Floristische Mitteilungen aus dem Val Queyras (Westalpen)
Autor: Landolt, Elias
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-47924>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Floristische Mitteilungen aus dem Val Queyras (Westalpen)

Von *Elias Landolt*

Institut für spezielle Botanik der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich

Eingegangen am 1. Oktober 1958

Das Val Queyras ist ein Seitental des oberen Tales der Durance und liegt im Zentrum der Westalpen. Es ist bekannt für seine vielfältige Flora, seinen Reichtum an Hochgebirgspflanzen, an westalpinen Gebirgspflanzen, an mediterranen Pflanzen und eurasiatischen Steppenpflanzen. In seinem Pflanzenreichtum ist es etwa mit dem Wallis und dem Aostatal zu vergleichen und hat mit diesen Tälern auch zahlreiche Arten gemeinsam. Während einer Exkursion des Institutes für spezielle Botanik der ETH (unter der Leitung von Herrn Prof. E. Gäumann) nach Aiguilles konnten einige bemerkenswerte Pflanzen gefunden werden. Die Pflanzen wurden gemeinsam mit Herrn Dr. E. Müller gesammelt.

1. *Geranium divaricatum* Ehrh.

Aiguilles en Queyras, nordwestlich des Dorfes, 1600 bis 1700 m. Ziemlich häufig in Gebüsch. 25. Juni 1958

Geranium divaricatum ist eine eurasiatische Pflanze, deren Hauptverbreitung in Zentralasien liegt und die vereinzelt auch durch Süd- und Mitteleuropa bis nach Spanien vordringt. In Europa ist sie auf Stellen mit lokal kontinentalem Klima beschränkt. In Frankreich war die Art bisher nur aus den Ostpyrenäen bekannt. Dagegen wurde sie in den westlichen Alpen in Italien (Aostatal um Pollein und Valle della Dora um Oulx) und in der Schweiz (mittleres Wallis) verschiedentlich gefunden. Die neue Fundstelle in Aiguilles liegt nur etwa 30 km Luftlinie von Oulx entfernt.

2. *Rhinanthus Burnatii* (Chabert) Soo

Aiguilles en Queyras, nordwestlich des Dorfes, 1600 bis 1700 m. Offene Trockenwiesen in südexponierter Lage, mit *Salvia Aethiopis* L., *Astragalus alopecuroides* L., *A. purpureus* Lmk., *A. Onobrychis* L. usw. 25. Juni 1958

Rhinanthus Burnatii ist leicht kenntlich am drüsig behaarten Kelch und an den Tragblättern mit langen, schmalen Zähnen. Die Pflanzen sind kräftig, 20 bis 40 cm hoch und meist verzweigt. Die Art wächst vereinzelt in Bosnien, Ost-Friaul, Val Macra (bei Cuneo), Ligurien und in den Départements Alpes-Maritimes und Var. Aus der Dauphiné war die Art bisher nicht bekannt. Bei der Durchsicht unseres Herbars wurden

Belege von *Rhinanthus Burnatii* gefunden, die von Herrn Prof. W. Koch bereits im Jahre 1954 bei St-Véran im Val Queyras (Bachtälchen hinter St-Véran, 2040 m, Südwestexposition und Böschung ob Hotel Beauregard) gesammelt wurden.

3. Artengruppe des *Ranunculus montanus* Willd.

Ranunculus montanus Willd. *s.str.*: Aiguilles en Queyras, zwischen Eygliers und Le Lombard, 2000 m. Häufig in Fettwiesen und an Lägerstellen. 26. Juni 1958. – Südöstlich Aiguilles en Queyras, Nordhang, 1800 m. Fettwiesen. 27. Juni 1958. – Echalpe (Val Queyras), Hänge westlich des Lac Ecourgéou, 2500 m. Stark durchfeuchtete, tonige, kalkreiche Schutthalde. 28. Juni 1958.

Ranunculus carinthiacus Hoppe: Echalpe (Val Queyras), nördlich des Lac Ecourgéou, 2250 m. Trockene Rasen auf kalkreicher Unterlage.
(Über morphologische Gliederung und Verbreitung dieser Gruppe vgl. E. Landolt: «Die Artengruppe des *Ranunculus montanus* Willd. in den Alpen und im Jura» in Ber. Schweiz. Bot. Ges. 64, 9–83; 1954.)

Die Artengruppe des *Ranunculus montanus* ist im Val Queyras durch vier Arten vertreten. *R. aduncus* Gren. et Godr., eine Pflanze, die in den Westalpen und in Gebirgen Südostspaniens vorkommt, wächst in der oberen montanen und in der subalpinen Stufe auf kalkreicher Unterlage. *R. aduncus* liebt schattige, ziemlich nährstoffreiche, nicht zu trockene Orte und ist vor allem in Buchen- und Tannenwäldern, aber auch in Lärchenwäldern anzutreffen und im Val Queyras nicht selten. *R. Grenierianus* Jord. ist an feuchteren Orten auf kalkarmem Boden in der subalpinen und alpinen Stufe auch im Val Queyras weit verbreitet, vor allem auf Weiden, in lichten Lärchenwäldern und im Silikatfeinschutt. *R. montanus* Willd. *s.str.* war bis heute mit Sicherheit nur von Savoyen und den Alpen ostwärts davon bekannt. Auf unserer Exkursion wurde die Art mehrfach gefunden. Ursprüngliche Standorte des *R. montanus* sind wahrscheinlich die alpinen Schutthalden. Durch den Menschen wurden zahlreiche neue Standorte geschaffen, an denen *R. montanus* konkurrenzfähig ist. Interessant ist, daß die Formen der Fettwiesen und Lägerstellen nicht genau gleich aussehen wie jene der Schutthalden. Sie sind behaart (jene beinahe kahl) und haben längere Fruchtschnäbel. Ihre Merkmale liegen aber immer noch innerhalb des ziemlich vielgestaltigen *R. montanus s.str.* Offenbar hat die Art an den sekundären Standorten gewisse Gene von *R. aduncus* aufgenommen. *R. carinthiacus* Hoppe ist in den Westalpen an verschiedenen Orten gefunden worden, so um Fugeret, Digne, Colmar, am Mont-Seüse und Mont-Aurouse. Aus dem Val Queyras war er bis jetzt nicht bekannt. Die offenbar ziemlich kleinen und lokal begrenzten Populationen enthalten zum Teil auch etwas behaarte Pflanzen, was auf eine Geneinwanderung aus den umliegenden Populationen von *R. Grenierianus* schließen läßt. *R. oreophilus* M. Bieb. wurde im Gebiet nicht gefunden. Zwischen Tende und Savoyen ist bis heute nur eine einzige Fundstelle dieser Art bekannt (Le Piolet s. Gap).